



JUNGES KURZFILM FESTIVAL HAMBURG

Pädagogisches
Begleitmaterial Juni 2024

„Freischwimmen“

(ab 9 Jahren)



KURZFILM
AGENTUR
HAMBURG

Junges Kurzfilm Festival Hamburg Mo & Friese | Kurzfilm Agentur Hamburg e.V. | Leitung: Lina Paulsen
Bodenstedtstr. 16 | 22765 Hamburg | moundfriese.shortfilm.com
moundfriese@shortfilm.com | 040-39 10 63-29



Mo&Friese
Junges Kurzfilm
Festival Hamburg



Moundfriese
[moundfriese_neon](https://www.instagram.com/moundfriese_neon)

3 No Limits

Deutschland 2023 | Kilian Glassner | Dokumentarfilm | 8'31 Min



3.1 Themen und Inhalt

Sport, Selbstvertrauen, Behinderung, Barrierefreiheit

Angetrieben von großen Träumen springt Ben auf sein Brett und surft so mühelos, dass man nicht bemerkt, dass er blind ist.

3.2 Besprechung nach dem Film

Um den Inhalt des Films mit den Kindern zu besprechen, können folgende Fragen gestellt werden:

- Beschreibe Ben: Was ist sein Hobby? Wie betreibt er es und was ist daran bemerkenswert?
Antwort: Ben liebt es, zu surfen. Im Film surft er im Dunkeln auf einer Flusswelle. Er ist blind. Beim Surfen hat Ben einen Helm auf, der es ihm erlaubt, mit seinem Coach (sein Vater) über Funk zu kommunizieren. Darüber bekommt er Informationen, wann er auf die Welle kann und wie er am besten zurück zum Ufer schwimmt.
- Welche Eigenschaften von Ben kannst du im Film entdecken?
Antwortmöglichkeiten: z.B. ruhig, konzentriert, sportlich, mutig, motiviert, optimistisch
- Wie ist es für Ben zu surfen?
Antwort: Es macht ihm Spaß, er ist richtig gut darin. Er freut sich, wenn er die Welle steht, er kommt aber auch damit klar, wenn es mal fehlschlägt. Die kleinen und großen sportlichen Erfolge sind für ihn etwas Besonderes. Dass er blind ist, ist (insbesondere für

Sehende) bemerkenswert, da es die Surfpraxis verändert und er sich mehr auf seine anderen Sinne verlässt. Für Ben wiederum ist dies ganz selbstverständlich (siehe Interview unten).

3.3 Weiterführende Fragen

Einerseits bietet sich der Film dafür an, Sehende und nicht sehende Kinder dafür zu sensibilisieren, was für ein guter Sportler Ben ist. Andererseits kann insbesondere mit sehenden Kindern reflektiert werden, dass Behinderung von außen gegeben ist, z.B. bei der Barrierefreiheit im Städte- und Häuserbau sowie beim Lernen, Sporttreiben oder Kulturangeboten. [Menschen werden in diesem Sinne behindert, teilzuhaben.](#)

Im Online-Interview mit dem [Surfers-Magazin](#) beantwortet Ben weitere Fragen. Geben Sie diese Fragen in die Runde und sammeln Sie die Vermutungen und Antworten der Kinder. Ergänzend können Sie seine Antworten vorlesen.

- Glaubst du, Ben hat Angst beim Surfen?
Antwort von Ben: „Angst in dem Sinne nicht. Ich fühle mich im Wasser sehr, sehr wohl. Auf der anderen Seite gehört natürlich auch ein gewisser Respekt zum Surfen dazu. Das ist ja auch wichtig und definitiv nicht fehl am Platz.“
- Hat Ben manchmal sogar weniger Angst, weil er die Größe einer ankommenden Welle nicht sieht?
Antwort von Ben: „Absolut. Es ist oft auch ein Vorteil, dass ich die Welle gar nicht sehe, sondern fühle. Ich konzentriere mich darauf, was ich auf der Welle machen muss und nicht auf die Welle an sich. Denn die Entscheidung, eine passende Welle auszusuchen, liegt ja bei meinem Coach und nicht bei mir. Weil ich ihm 100 % vertraue, mache ich mir über die Wellengröße selten Gedanken.“
- Ben's Motto ist: „Blindness is seeing with your imagination“ – was ist damit gemeint?
Antwort von Ben: „Ich brauche die Welle nicht zu sehen, ich fühle und höre sie und stelle mir dadurch vor, wo ich mich gerade auf ihr befinde.“ „(...) das ist absolut mein Motto, in Ergänzung mit meinem Instagram-Namen: *No Limits.*“
„Nachdem mir der visuelle Sinn fehlt, verlasse ich mich ganz auf meine anderen Sinne. Das ist einmal mein Gleichgewichtssinn bzw. Gespür, das heißt, ich nehme mir die Rückmeldung, die mir mein Brett gibt. Zusätzlich strecke ich oft auch die hintere Hand ins Wasser und fühle die Welle. Ein sehr großer Aspekt ist mein Gehör. Wenn man ein bisschen darauf achtet und das übt, kann man über die Geräuschkulisse auch sehr viele Schlüsse über die Welle ziehen und sich dadurch ganz gut orientieren. Beim Eisbach höre ich zum Beispiel, wenn ich in der Nähe der Wand bin und im Meer spüre ich durch Luft und Wind, ob ich oben oder unten auf der Welle surfe.“
- Was ist die Hauptaussage des Films?
Antwort von Ben: Die Hauptmessage des Films ist eigentlich genau dieses: „No Limits“, was auch im Namen steckt. „Grenzen entstehen tatsächlich größtenteils in unseren Köpfen. Zumindest das, was wir als Grenzen bezeichnen. Und damit kann man sie ja an genau diesem Ort, also unserem Kopf, abbauen. Damit ist mehr möglich, als man so denkt. Der Film hat das Ziel, in meine Perspektive zu schlüpfen und meinen Blickwinkel zu zeigen. Deshalb ist es auch sehr schön, das Ganze nachzuverfolgen, wenn man nur hört.“

3.4 Beobachtungs-Aufgabe zur Farbgebung

Ermuntern Sie die Kinder vor oder nach dem Film, besonders die Farbgebung des Films zu beachten. Wie ist der Film farblich gestaltet? Warum ist das so gemacht?

Antwort: Gut drei Minuten lang ist der Film schwarz-weiß, dann wechseln sich farbige und schwarz-weiße Sequenzen ab. Zu Farbe wird gewechselt, als Ben von der Zeit erzählt, als er noch sehen konnte. Farbige Fotos werden eingeblendet. Dies unterstreicht den Sprung in eine vergangene Zeit. Danach werden ebenso aktuelle Aufnahmen in Farbe gezeigt, in diesen dominiert die Farbe Blau, welche das Wasser, Bens Bewegungen und den Rausch des Surfens zur Geltung kommen lässt.



Szenen in Farbe, Filmstills aus "No Limits"